

DIE LITERATUR DES BAROCK

S. 80, Aufgabe 1

▪ *Arbeitsvorschlag 1 – Motiv: Bestimmen Sie das dominierende Motiv der Gedichte (politische Kritik, Carpe diem-Motiv ...).*

Folgende dominierenden Motive lassen sich jeweils folgenden Gedichten zuordnen:

Gryphius: „Grabschrift“: Vanitas, Krieg

Opitz: Carpe diem, Vanitas/Vergänglichkeit

Logau: Krieg, politische Kritik

Gryphius: „Alles ist eitel“: Vanitas/Vergänglichkeit

Fleming: Das Suchen und Finden von Sicherheit in der Liebe als Kontrapunkt/Antithese zu den realen Bedrohungen der Zeit

▪ *Arbeitsvorschlag 2 - Metaphern und Vergleiche: Bestimmen Sie die Metaphern und Vergleiche, mit denen im Gedicht von Opitz das ästhetische Frauenideal der Zeit vorgestellt wird. Gliedern Sie das Gedicht in folgende Abschnitte: Aufforderung an die Geliebte/Begründung/Beispiele/Schlussfolgerung. Vergleichen Sie in den Gedichten von Opitz und Gryphius die Beispiele, welche die Vergänglichkeit veranschaulichen sollen.*

Metaphern und Vergleiche im Gedicht von Martin Opitz, Gliederung des Textes:

Schönheitsmetaphern/Frauenideal der Zeit: Vers 9: (rote) Wangen, Vers 11: strahlende Augen, Vers 13: (roter) Korallenmund, Vers 15: schneeweiße Hand/Haut; dazu im Kontrast stehen die Metaphern über die Vergänglichkeit der Schönheit wie z. B. Vers 5 f., 11 f. 14 ff.

Die Abschnitte des Gedichts:

- Aufforderung an die Geliebte, die schnell vergängliche Lebenszeit (für die Liebe) zu nutzen: Vers 1 f.

Begründung für diese Aufforderung: Vers 3 ff.

- Beispiele für das der Vergänglichkeit Ausgelieferte anhand der detaillierten Aufzählung des „Verfalls“ der Schönheitsmerkmale: Vers 5–16

- Schlussfolgerung: nochmalige Aufforderung „Carpe diem“ und Warnung vor dem schnellen Vergehen der (Lebens-)Zeit: Vers 17–20.

- Beispiele für Vergänglichkeit bei Opitz und Gryphius („Alles ist eitel“): Opitz beschränkt sich, dem Thema des Gedichts angemessen, auf Beispiele des körperlichen Verfalls. Gryphius, ebenfalls themengemäß und in eigenem Erleben begründet – siehe „Grabschrift“ –, weitet die Beispiele auf den gesamten menschlichen „Kosmos“ – der Vergänglichkeit des Menschen und der von ihm geschaffenen Werke – aus.

▪ *Arbeitsvorschlag 3 – Analyse von Rechtschreibung/Zeichensetzung: Untersuchen Sie anhand der Gedichte von Opitz, Gryphius und Fleming, die in der Originalsprache der Ausgaben von 1637 bzw. 1679 wiedergegeben sind, einige Unterschiede zur heute gültigen Rechtschreib- und Zeichensetzungsnorm. Achten Sie dabei vor allem darauf, was alles in der Barockzeit noch nicht geregelt war.*

Nicht geregelt sind zum Beispiel die S-Schreibung (Opitz: Eiß, greiß; Fleming: Preiß, begrüssen; Gryphius: diß);

die Schreibung von z/tz (Fleming: Schmertze, Hertze);

die Verwendung der Doppelkonsonanz (Fleming: hilfft);

die Dehnung (Opitz: Ziehr, Gryphius: eine Wisen, das Spil);

die Komposition von Wörtern (Gryphius: Wisen-Blum);

die Groß- und Kleinschreibung (Gryphius: ist Morgen Asch und Bein; was Ewig ist).

S. 80, Aufgabe 2:

▪ *Erklären Sie, welche Epigramme (s. S. 81) Sie als mystische, paradoxe, mit Verstand und Logik nicht analysierbare Sprüche ansehen und welche als eher praktische Lebensregeln.*

Folgende Zuordnung der Texte ist möglich:

„Mystische“ Texte: Epigramme 1 (Gegenseitige Abhängigkeit von Gott und Mensch) und 2 (Definition des Ich durch Paradoxien/Unvereinbarkeiten);

Praktische Lebensregeln: Epigramme 3 bis 5 – Bedeutung der Selbsterkenntnis;

Epigramm 6 – Hinweis dass derjenige (innerlich) reich und unabhängig ist, der seinen (materiellen) Reichtum verlieren kann, ohne dadurch unter (zu) großen Leidensdruck zu geraten.

S. 82

▪ *Bestimmen Sie in „Der versoffene Narr“ die Stellen, an denen folgende Überzeugungsstrategien angewendet werden, um vor der Trunkenheit zu warnen:*

– *Berufung auf (religiöse) Autoritäten:* Vers 1 f.: Einleitung mit einem Spruch des als besonders weise geltenden König Salomon aus der Bibel (Altes Testament), der zum Verzicht auf (übermäßigen) Weingenuss auffordern soll.

– *Sündhaftigkeit der Trunkenheit, Verlust des „Himmelreichs“:* Verse 9 bis 12: Verdammung der „Truncken-Boltzen“, denen der Eintritt in das „Reich Gottes“ verwehrt bleibt ;

– *ästhetische Beeinträchtigung:* Verse 14 bis 19

– *finanzielle Auswirkungen:* Vers 19 f.

– *gesundheitliche Auswirkungen:* Verse 25 ff.

▪ *Bestimmen Sie, an welche literarische Tradition des Humanismus der Autor anknüpft.*

Es zeigt sich eine deutliche Verbindung zu Sebastian Brandts „Narrenschiff“. In beiden Werken wird „Narrheit“ vorgeführt, werden Beispiele und Auswirkungen präsentiert, um den Menschen einen Spiegel vorzuhalten und sie von der jeweiligen „Narrheit“ zu warnen oder abzubringen.

S. 85, Aufgabe 1

▪ *Bestimmen Sie alle Missverständnisse und Unkenntnisse von Simplex.*

Ordnen Sie sein Nichtwissen jeweils folgenden Ursachen zu:

– *sprachliche Barrieren aufgrund der in Simplex' Familie ausschließlich verwendeten Mundart:* „Knan“ wird als Name aufgefasst, nicht als Begriff (Zeile 16 ff.).

– *sprachliche Barrieren aufgrund in der Familie nie gebrauchter Worte:* Simplex fehlt sein eigener Name, der offenbar nie als Anrede für ihn gebraucht, sondern durch „Gattungsbezeichnungen“ – „Bub“ – oder (Ab-) Qualifizierungen wie „Schelm“, „Tölpel“, „Galgenvogel“ (Zeile 11 f.) ersetzt wurde. Gleiches gilt für die Wörter, welche die Mutter für den Vater verwendet wie „Rülp“, „volle Sau“ etc. (Zeile 27 f.) Auch die Begriffe „beten“ und „Kirche“ sind ihm unbekannt, obwohl er das Vaterunser kennt. (Zeile 33 ff.)

– *Nichtwissen, weil aufgrund der Armut seiner Familie die entsprechenden „Dinge“ unbekannt sind:* Unbekannt ist für Simplex alles, was außerhalb des Bauernhofs vorhanden ist wie Pferde, Rüstungen, Perlen (Zeile 65 ff.).

S. 85, Aufgabe 2

▪ *Bestimmen Sie aus Kapitel 23 die Gegensatzbegriffe (Antithesen), mit denen Simplex das, was er in der Realität getan und erlebt hat, mit dem Ideal vergleicht, wie er hätte handeln und leben müssen.*

Die Antithesen bestehen zwischen den positiven Adjektiven von „einfältig“ bis „andächtig“, die Simplex als dem Menschen von „Natur aus“ mitgegeben ansieht, und dem ihnen mit einem „aber“ entgegengestellten negativen Adjektiven von „boshaft“ bis „gottlos“, welche „ohne einen Lehrmeister“ im Laufe des Lebens „bald“ als Eigenschaften übernommen werden.

▪ *Fassen Sie die Kritik des Autors, die er an der „Welt“ übt, zusammen.*

Kritisiert wird die (nicht nur sprachliche) Umkehrung aller Werte, indem das Negative – wie der „Verschwender“, der als „herrlich“ bezeichnet wird – als positiv qualifiziert und das Positive – wie der „Sanftmütige“, den man einen Phantasten nennt – als negativ angesehen wird.

S. 87, Aufgabe 1

▪ *Betrachten und lesen Sie die Figurengedichte (S. 86), die beide mit Bäumen und Früchten zu tun haben. Der „Palmbaum“ (1649) stammt von Philipp von Zesen, einem Mitglied der „Fruchtbringenden Gesellschaft“, deren*

Emblem die Palme war. Reinhard Döhl ist der Verfasser des „Apfelgedichts“ (1965). Erläutern Sie das Thema und die Absicht des „Palmbaums“ und geben Sie das „Geschehen“ im Gedicht von Döhl wieder!

Das Figurengedicht – wissenschaftliche Bezeichnung „Kalligramm“ – „Palmbaum“ von Philipp von Zesen (1649) und das visuelle Gedicht „Apfel“ von Reinhard Döhl (1965) sind in Form und Inhalt recht unterschiedlich. Verbunden werden sie allerdings durch das Faktum, dass sowohl der Apfel als auch der Palmbaum etwas mit Früchten „zu tun haben“.

Zesen leitet sein Gedicht mit einer Widmung an die „Fruchtbringende Gesellschaft“ ein, der zu Ehren er das Gedicht verfasst hat. Dann folgt eine Lobrede auf die deutsche Sprache, die jetzt auch sogar die Fürsten verwenden (Anmerkung: statt des im Adel dominierenden Französisch) und die den anderen Sprachen sogar überlegen ist: „die sich mit ewigem preise geschwungen/hoch über die anderen sprachen empor“. Diese beiden Verse bilden die Basis der Baumkrone. Der Stamm des Palmbaums berichtet von Phasen und Bemühungen, durch welche die deutsche Sprache durch musste, bis sie „den preis“ bekam.

Döhls „Apfelgedicht“ zeigt auf den ersten Blick einen perfekt gestalteten, harmonisch runden Apfel. Doch dieser Apfel enthält einen unwillkommenen Eindringling, der die Harmonie im Inneren stört. Wörtliche Wiedergabe: „Im Apfel steckt der Wurm.“ – Mögliche Interpretation: Manche Harmonien erweisen sich für den genauen „zweiten“ Blick als gestört. Auch der Apfel selbst verliert seine „Unschuld“ – man könnte in diesem Zusammenhang an den Apfel als Auslöser für die biblische Vertreibung aus dem Paradies oder für den Trojanischen Krieg (Urteil des Paris) denken.

S. 87, Aufgabe 2

▪ *Erläutern Sie anhand der folgenden Beispiele zu „Denglisch extrem“, welcher Zweck hinter diesem Sprachgebrauch steckt, welche sozialen Schichten angesprochen werden sollen und wer sprachlich ausgeschlossen wird.*

Zweck dieser Begriffe ist die Betonung von Exklusivität, Außergewöhnlichkeit und Besonderheit, die den Angeboten und Produkten und damit auch den Käufern und Nutzern zukommt. Auch Weltoffenheit, Modernität werden damit suggeriert. Allen voran ist es, wie die Beispiele zeigen, die „Werbebranche“, die diese Art von Anglizismen produziert. Ausgeschlossen werden soziale „Randschichten“ und sprachlich wenig „gebildete“ Menschen, welche eben aber auch nicht zum Zielpublikum dieser Werbewelt gehören.

S. 88

▪ *Analysieren Sie, was diesen stimmenstärksten Wörtern gemeinsam ist.*

Die Gemeinsamkeit der stimmenstärksten „schönsten“ Wörter liegt darin, dass sie positive Empfindungen, Gedanken, Erinnerungen hervorrufen können.

▪ *Leiten Sie daraus eine Erklärung ab, weshalb gerade die zitierten Wörter so viele Stimmen erhalten haben.*

Der Begriff „Habseligkeiten“ bringt die Leserinnen/Leser dazu, dass man deren Besitzern, weil es um Kleinigkeiten an Dingen geht, positive Gefühle entgegenbringt, wie sie im Allgemeinen den Inhabern von Vermögen und Reichtümern oder Eigentümern von Krempel, Gerümpel und Altpapier u. dgl. nicht zukommen. „Rhabarbermarmelade“ hat nicht nur einen betont hellen Klang, sondern assoziiert auch die Gemütlichkeit eines gemeinsamen Sonntagsfrühstücks.